

PERSÖNLICH

**Herzliche Glückwünsche
unseren Jubilaren**

Das Volksblatt gratuliert recht herzlich zum Geburtstag und wünscht weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

Heute Dienstag

Rosa HASLER, Dr.-Albert-Schädler-Str. 11, Nendeln, zum 87. Geburtstag

Klara SCHÄDLER, Hofi 33, Triesenberg, zum 83. Geburtstag

ARZT IM DIENST

Notfalldienst 18.00 – 8.00 Uhr

Dr. Egon Matt, Mauren 373 40 30

LESERMEINUNG

Nur «mega» zählt heute

Fusionen sind an der Tagesordnung und damit «Mega-Arbeitslosigkeit», «Mega-Wachstum» für die Reichen, «mega-Verarmung» für die Armen, «Mega-Verschwinden» des gesunden Mittelstandes – und «Mega-Gewalt», die durch keine Gegengewalt überwunden werden kann. Heilmittel für alle diese Übel wäre die Vermittlung echter Werte durch «Mega-Einsatz». Aber, wer alle Werte – auch die Religionen, den Glauben – für gleichwertig hält, wird selber gleichgültig.

Warum? Entsprechend meiner Interessen lese ich immer noch viel; entsprechend meiner Werteordnung vor allem über die Religion. Was ist Religion? Rückbindung an den Ursprung, ein Gottesbild, das alle Lebensvollzüge sinnstiftend leben hilft. Sie ist wieder mehr gefragt, weil die Technik dem Menschen Kräfte in die Hand gab, die seine Kontrolle übersteigen.

Nach der «Gott-ist-tot»-Verkündigung der Siebziger Jahre ist Religion seit 1990 eine «Mega-Bewegung» wie die Spiritualität und Solidarität. Wichtig ist klare Identität, nicht Verflachung, Angleichung an die Welt, wo der Mensch in Wirtschaft und Verwaltung zum Objekt geworden ist, zur Ware, die man gebraucht, missbraucht, verkauft, wegwirft ... Das genügt dem Menschen zum Glück nicht mehr. Er sucht Würde. «Mystik und Spiritualität sind vor allem in den Städten hoch im Kurs», meint der Pastoraltheologe Zulehner, der in Liechtenstein kein Fremder ist. Kirchen müssen aus der Individualisierung (Vereinsamung, Angst) zur Gemeinschaft führen, zur echten Freiheit und deren verantwortlichem Einsatz in Solidarität befähigen. Sonst binden sich die Menschen an Gurus. Klare geheimnisvolle Inhalte und tief religiöse frohe Menschen sind gefragt. 30 Prozent echter Christen werden die Zukunft gestalten. Möchte ich zu diesen gehören?

Religion ist nicht ein Gefühl, sondern eine gelebte Erfahrung Gottes in Familie, Pfarrei, Schule und Gesellschaft. Das formt die Kultur der Menschen durch Riten, Feste, Bearbeitung von Leid und vieles mehr: Religion ist Sinngestaltung des ganzen Lebens.

Das Christentum als Religion stammt von Christus, baut auf dem 2. oder Neuen Testament auf. Dieses ist ein Weg, Leben: «Ich gehöre zu Christus, will leben wie er.» Denn Jesus selber sagte: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben» (Mt 14,6). Gehöre ich so zu ihm? Schwimme ich in dieser Mega-Bewegung gegen den Strom?

Sr. Alma Pia, ASC,
Kloster St. Elisabeth, Schaan

Anmerkung der Redaktion

Unter der Rubrik Lesermeinungen veröffentlichen wir Meinungen unserer Leserinnen und Leser. Wir bitten Sie, die maximale Länge von 2500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht zu überschreiten. Je früher wir die Leserbriefe erhalten, um so eher erscheinen diese bereits am Folgetag. Briefe, die uns nach 18 Uhr erreichen, können wir nicht mehr am Folgetag veröffentlichen. Besten Dank.

Die Redaktion

Sparen auf Bestellung

Telecom FL: «Tarif plus» löst gratis Telefonieren am Sonntag ab

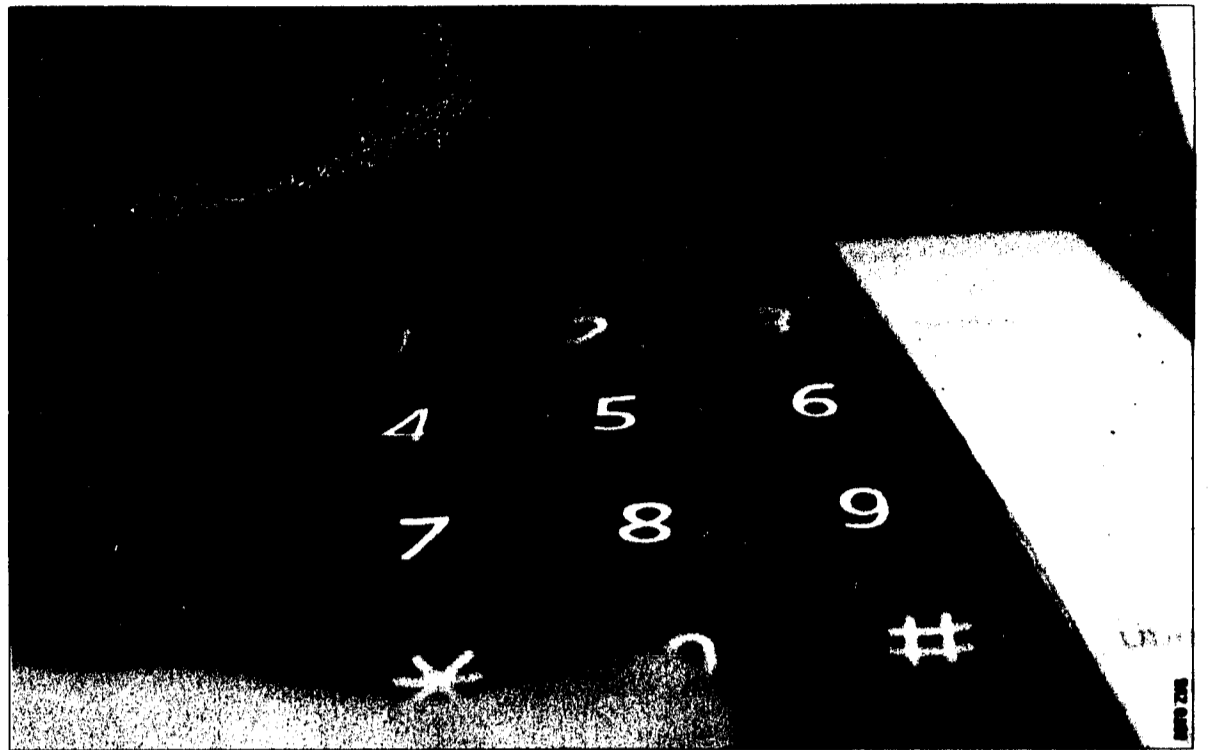
VADUZ – Dass Liechtensteins Festnetztelefonierer sonntags im Inland gratis telefonieren, gehört der Vergangenheit an. Neu können Kunden der Telecom FL das Angebot «Tarif plus» wählen, um – je nach Telefonieverhalten – Geld zu sparen.

• Peter Knecht

Seit dem 1. Juli bietet die liechtensteinische Telefongesellschaft Telecom FL eine neue Tarifstruktur im Festnetz an. Aus Plaketen und Werbung geht hervor, dass täglich bis zu 50 Prozent gespart werden könne. Seit der Einführung dieses so genannten «Tarif plus» ist das Grattistelefonieren am Sonntag auf dem inländischen Festnetz jedoch nicht mehr umsonst.

Gratis-Sonntag war eine zeitlich begrenzte Aktion

Silke Müller, Marketingleiterin bei Telecom FL führte auf Volksblatt-Anfrage aus, dass «Sonntags gratis telefonieren» eine befristete Aktion gewesen sei. Diese sei als Sofortmassnahme nach der Zusammenführung von Telecom FL und Liechtenstein TeleNet (LTN) ins Leben gerufen worden. «Diese Aktion war als Dankeschön für die Treue unserer Kunden gedacht», so die Marketingleiterin. Betreffend Nutzung dieser – bei der Einführung viel beachteten – Aktion hielt Silke Müller fest, dass diese Aktion und keine Absatzzielsetzung beinhaltete. «Zahlreiche Kunden haben diese Aktion sehr geschätzt und genutzt.» Zu Weihnachten 2004 habe man die Sonntagsaktion um ein halbes Jahr verlängert.



Kostenloses Telefonieren im Inland ist auf dem Festnetz nicht mehr umsonst. Dafür bietet die Telecom FL ein neues Tarifsystm an. Wer sparen will, muss sich beim Betreiber erst melden.

Mitte Jahr nun stellte die Telecom FL die kostenlose Inlandtelefonie auf dem Festnetz ein und will die Kunden mit einem neuen Tarifangebot bei Gesprächslaute halten. «hängt vom individuellen Telefonieverhalten eines Kunden ab und kann nicht pauschal beantwortet werden», erklärt Silke Müller von Telecom FL. Effektiv erhält man mit der Wahl von «Tarif plus» eine

Auf Bedürfnisse angepasst

Reduktion der Tarife um 20 Prozent in Liechtenstein, 12 Prozent in der Schweiz, 50 Prozent in die wichtigsten Auslandsdestinationen wie Deutschland, Österreich, USA, Frankreich und Italien. Der gesparte Betrag werde monatlich in der Rechnung ausgewiesen. Für das Sparen muss aber auch in die Tasche gegriffen werden: Wer mit «Tarif plus» sparen will, ist angehalten, ein Mehr für die monatliche Grundgebühr auszugeben. Zwischen 4.20 Franken und 72.80 Franken kostet das Sparangebot von «Tarif plus». Die günstigeren Lösungen der Stufen 1 und 2 sind eher für Privatkunden ausgelegt, die weiteren Tarifstufen eignen sich

wiederum eher für Grosskunden wie Unternehmen. Silke Müller empfiehlt allen Kundinnen und Kunden, sich direkt mit der Telecom FL in Verbindung zu setzen, um sich im Servicecenter beraten zu lassen.

Seit 1. Juli neues Angebot

Mit dem «Tarif plus» wolle man allen Kundinnen und Kunden ein attraktives Angebot unterbreiten, versichert die Telecom FL. «Wir sind mit dem Absatz sehr zufrieden», hält Silke Müller fest. Jedoch wollte die Telecom FL «aufgrund der unternehmerischen Gepflogenheiten» keine Angaben zur Anzahl der verkauften Abos geben.

«Eine Handy-Generation»

Regierungsrat Hugo Quaderer bei Radio Liechtenstein zur Mobilfunkdebatte

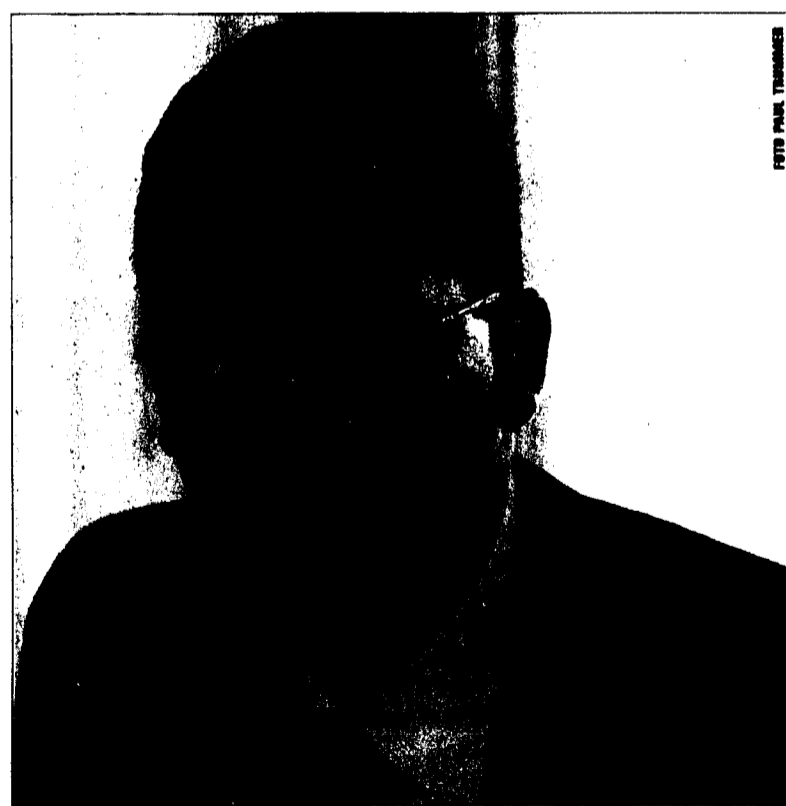
VADUZ – Die Regierung ist seit mehr als 100 Tagen im Amt. Aus diesem Grund führt Radio Liechtenstein diese Woche am Mittag jeweils Interviews mit den fünf Regierungsmitgliedern durch. Den Auftakt machte gestern Umwelt-, Sozial- und Bildungsminister Hugo Quaderer (VU).

• Martin Frommelt

Wie Quaderer sagte, liegt die von der Regierung in Auftrag gegebene Studie zur Mobilfunk-Strahlenbelastung seit wenigen Tagen vor: «Es ist jetzt Aufgabe der zuständigen Ämter, diese sehr umfangreiche Studie zu sichten und die entsprechenden Schlüsse zu ziehen. Es ist geplant, diese Studie spätestens Anfang Oktober der Öffentlichkeit vorzustellen. Es ist klares Ziel der Regierung und des zuständigen Ressorts, dass das Gesetz über die nicht ionisierende Strahlung (NIS-Gesetz) dem Landtag spätestens im Dezember dieses Jahres zur Beratung in erster Lesung vorgelegt wird.»

Mobilfunk: Für Kompromiss

Die erwähnte Mobilfunkstudie wirkt sich nach Aussage von Quaderer zentral auf das NIS-Gesetzprojekt aus, allerdings sei es zum jetzigen Zeitpunkt «nicht möglich und angebracht», zum Inhalt der Studie eine Aussage zu machen. Eine Besteuerung von Handymasten, wie dies in Vorarlberg gefordert wurde, ist für ihn «keine vorstellba-



Die gesundheitlichen Aspekte im gleichen Masse berücksichtigen wie die Anliegen der Wirtschaftsteilnehmer: Hugo Quaderer zur Mobilfunkdebatte.

re Massnahme, die man konkret in Angriff nehmen sollte». Zur Mobilfunkdiskussion sagte Hugo Quaderer: «Wir sind jetzt national gefordert, die gesundheitlichen Aspekte der ganzen Handystrahlen-Diskussion im gleichen Masse zu berücksichtigen wie die Anliegen der Wirtschaftsteilnehmer. Es ist unsere Aufgabe, hier einen Kompromiss zu finden. Ich denke, dass ein Kompromiss möglich ist. Ich möchte aber etwas schon vor-

weg nehmen, was ein Fakt ist: Wir sind nun einmal eine Handy-Generation und das ist etwas, das man einfach nicht weg diskutieren kann.»

Sparen bei Sozialausgaben

Hinsichtlich der Sparnotwendigkeit im Bereich Soziales bemerkte Quaderer: «Tatsache ist, dass wir uns auf einem sehr hohen Niveau bewegen. Die Sozialausgaben belasten den Staatshaushalt in ei-

nem sehr grossen Masse. Es gibt eine Analyse des Sozialstaates, die in den nächsten Wochen vorliegen sollte. Es ist dann sicherlich Aufgabe der Regierung und in der weiteren Folge des Landtages, diese Analyse genau zu studieren, die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen und dann auch die notwendigen Massnahmen einzuleiten.»

Gymnasium im Unterland?

Bezüglich Bildung sagte der zuständige Regierungsrat: «Ich will der Gesamtregierung nicht vorgreifen, was für Reformen im Bildungswesen politisch möglich sind.» Gefragt nach der Möglichkeit eines zweiten Gymnasiums im Unterland hielt Quaderer fest, es sei «Ziel der Regierung, dem Landtag spätestens im Herbst 2006 einen entsprechenden Bericht zur Realisierung eines zweiten Schulzentrums im Unterland vorzulegen».

Wald vor Jagd

Zu den Arbeitsschwerpunkten im Ressort Umwelt erwähnte Quaderer neben der Mobilfunkdebatte und der Erarbeitung eines Lärm-schutzgesetzes unter anderen die Jagd. Er habe feststellen müssen, dass dies ein sehr schwieriges Thema sei, sagte der Regierungsrat mit Blick auf die unterschiedlichen Interessen. Die Interessen des Waldes hätten «klar den Vorrang», es gelte aber auch die Interessen der Jagd und der Jagdpächter entsprechend mitzubedenken, so Hugo Quaderer.